

# Ein wichtiges Argument für die Datierung der Evangelien

## Wurde das Markusevangelium vor 50 verfaßt?

Das Deutsche Institut für Bildung und Wissen hat sich bereits mehrfach mit der Frage der Datierung der Evangelien beschäftigt. Die Tonbandnachschrift eines Symposiums, das es unter Leitung von Erzbischof Dr. Johannes Joachim Degenhardt und Altpreses D. Hans Thimme zu diesem Problem veranstaltete, fand nicht nur im deutschen Raum große Beachtung. Als eine Art Zwischenbilanz wurde festgestellt, daß die Datierungsfrage viel offener ist, als es in den meisten Einleitungen dargestellt wird, und daß es für die in Deutschland vorherrschende Auffassung einer relativ späten Datierung keine zwingenden Gründe gibt. Allerdings schien auch eine Frühdatering nicht „beweisbar“ zu sein.

Inzwischen scheint es, als ob gewichtige Argumente nun doch eine Frühdatering erzwingen. In der international renommierten Zeitschrift „Biblica“<sup>1</sup> befindet sich ein Aufsatz von Carsten Peter Thiede unter der Überschrift „7Q — Eine Rückkehr zu den neutestamentlichen Papyrusfragmenten in der siebenten Höhle von Qumran“, der im Hinblick auf die Datierungsfrage höchste Beachtung verdient. Der bereits vor Jahren in Gang gekommene Streit zwischen den Papyrus-Experten O'Callaghan und einer Reihe anderer Experten, unter ihnen der Münsteraner Aland, scheint sich immer mehr zugunsten O'Callaghans zu entscheiden. Das jedoch bedeutet, daß wir in den Papyrusfetzen 7Q5 das älteste Fragment eines Markustextes vor uns haben. Es handelt sich dabei um die Verse Mk 6,52-53. Der Papyrusfetzen läßt sich eindeutig auf die Zeit vor dem Jahre 50 datieren.

Der Fund würde für die Datierungsfrage wenig hergeben, wenn es sich um irgendeinen Vers aus Markus handelte, der unter Umständen der sogenannten vormarkinischen Tradition zugerechnet werden könnte, das heißt also um einen Vers, von dem man annehmen kann, daß er schon vor der Abfassung des Markusevangeliums innerhalb der Gemeinde weitergegeben wurde. Gerade das ist jedoch bei dem vorliegenden Text nicht der Fall. Der Vers 6,52 schließt vielmehr die Szene ab, in der Jesus auf dem See wandelt. Der Vers 6,53 leitet eine neue Szene ein, in deren Mittelpunkt Krankenheilungen stehen. Es handelt sich also bei dem Text auf dem Papyrusfetzen 7Q5 um einen gewiß sehr kleinen Abschnitt, jedoch einen Abschnitt, der einen größeren Gesamttext voraussetzt.

Dieser Text war schon in Abschnitte eingeteilt, d. h. durchgestaltet, als er auf dem Papyrus aufgeschrieben wurde. Ein deutlicher Hinweis hierfür ist eine sogenannte Paragraphos in der Zeile 3 des Fragments, das heißt eine Lücke in der Breite von etwa drei Buchstaben, die sich zwischen dem Ende von Vers 52 und dem Anfang von Vers 53 befindet. Zur Einzigartigkeit und Bedeutung dieses Befundes schreibt Thiede: „Die Paragraphos ist als Phänomen seit langem in biblischen und außerbiblischen Handschriften bekannt und kommentiert, sie kennzeichnet einen Sinnabschnitt, eben einen neuen ‚Paragraphen‘. Genau dies ist zwischen Mk 6,52 und 6,53 der Fall: Mit Vers 52 endet der Bericht vom in der Nacht auf dem See wandernden Jesus; in Vers 53 beginnt der Bericht von Heilungen am See Genezareth — und, das sollte vielleicht nicht unerwähnt bleiben, er be-

<sup>1</sup> Biblica 65 (1984) 538—559

ginnt mit καί, eine Konstruktion, die so ungr Griechisch ist, daß sie auf einen aramäischsprachigen Verfasser (Markus) deutet. Man könnte sich also kaum eine charakteristischere Stelle für dieses kleine Fragment wünschen.<sup>2</sup>

Die Kennzeichnung und Aufarbeitung der bisherigen Kontroverse um 7Q5 durch Thiede macht deutlich, daß sich an der Deutung O'Callaghans kaum noch zweifeln läßt. Es kann kein Zweifel sein, daß die damit gesicherte Frühdatierung des Markusevangeliums auch Auswirkungen auf die gesamte synoptische Frage, das heißt auf die Datierung von Lukas und Matthäus hat. Wie das Symposium des Deutschen Instituts für Bildung und Wissen gezeigt hat, sprechen bei Lukas ohnehin bedeutend mehr Argumente für die Früh- als für die Spätdatierung. Die Spätdatierung von Lukas wird zumeist nicht zuletzt damit begründet, daß Lukas Markus voraussetze und daß Markus frühestens in den späten sechziger Jahren geschrieben sei. Dieses Argument entfällt nunmehr, so daß der Frühdatierung von Lukas nichts mehr im Wege steht.

*Deutsches Institut für Bildung und Wissen*

<sup>2</sup> Ebd., 548.

**landauf-  
landab**



**Ober-  
österreichische**  
**Wechelseitige Versicherungsanstalt**

Linz, Gruberstraße 32  
A-4010 Linz, Postfach 97  
Telefon (0 73 2) 27 65 11-0